

es konnte wohl sein Söhnlein sein — ach, und dessen Mutter! war sie jung und hübsch?

In dem kurzen Augenblick ihres Vorüberstehens hatte sie es nicht erfasst, schon weil das Büblein sie zuerst gefesselt, aber wissen mußte sie auf jeden Fall, wie Josephs Frau ausschaut.

Beate beugte noch einmal die Knie, sie machte das Zeichen des Kreuzes über sich und dann verließ sie hastig das Kirchlein.

Sie mußte der jungen Frau mit ihrem Kinde folgen — und sie hatte es leicht — denn aus der Kirchentüre tretend, gewahrte Beate, daß die Frau mit ihrem Buben wartend davorstand.

So mochte sie ihr voll ins Gesicht sehen! Es war Beate, als würde sie sich freuen, es nicht angenehm zu finden — das Herz ist eben ein schwaches Ding, und trotz aller guten Vorsätze saß Eifersucht darin. Allein wie dem auch sein mochte, Beate leugnete es sich nicht, daß es sie lieb und traut aus den Augen der jungen Frau anschaut, daß es sie hinzog zu ihr in herzlicher Sympathie.

Da trat die Fremde plötzlich auf Beate zu, und während ihre Augen in heller Freude aufleuchteten, rief sie dieser entgegen:

„Ich irre mich nicht, ich hatte recht gesehen, du bist Beate Storm, bist du es nicht?“

Einen Augenblick noch blickte Beate auf die so herzlich und bekannt Gräßende, als begriffe sie nicht, dann drängte sich ein Jubelruf von ihren Lippen.

„Marie Walter! o, daß ich dich nicht gleich erkannte. Wie konnte das nur sein!“

Und stürmisch preßte Beate die Tochter des Organisten von St. Peter an ihre Brust, daß dieser fast das Atmen verging. Sie freute sich gar so sehr des Wiedersehens und sie fühlte sich auch zugleich schuldbehaftet, daß sie Joseph nicht nach seiner Schwester gefragt. Ach, und nun war ihr diese doch ein Trost, an ihrer treuen Brust hätte sie sich einmal so recht ausweinen mögen.

„O, Marie, aber wie kamst du hierher? Ich kenne dich, so zu fragen, du eilst herbei, als du hörtest, daß Joseph endlich heimkehrte?“

„O Beate, ja, was hätte ich ohne Joseph wohl anfangen sollen? Er hat für mich gesorgt, er ist meine Stütze und mein Trost gewesen — doch das sollst du alles ausführlich hören — zunächst mußt du mir von euch erzählen. Bist du verwundert, mich hier zu finden, bin ich's noch mehr. — O, und du bist eine schöne, feine Dame geworden — wenn du nicht so herzlich wie immer anblickst, ich könnte

fürchten, du wärst für uns Organistenkinder zu vornehm geworden.“

„Wie du sprichst, ich bin die Alte geblieben — auch hat sich nichts bei uns verändert, während ihr Hochzeit macht und einen kleinen Jungen habt. Joseph freut sich schon sehr auf seinen Knaben.“

(Fortsetzung folgt.)

### Wer Brotgetreide verfüttert, versündigt sich am Vaterlande.

#### Gremdenliste.

Ubernachtet haben im

Rathaus: Kraftwagenführer Simon, Blauen. Hermann Diemer, Reisender, Elgersburg.

Reichshof: Bernh. Martin Wörner, Soldat, Bez.-Kommando Schneberg. Willy Ehrenbeck, Leutnant d. Res., Chemnitz. Paul Renkert, Rfm., Altenburg (S.-A.). Dr. med. Theodor Ranniger, Oberstabsarzt d. Res., mit Frau, Döbeln. Hermann Wüller, Schneberg. Max Gemmer, Sanitätsdirektor, Dresden. Otto Klinge, Rfm., Altenburg.

Stadt Leipzig: Richard Roy, Rfm., Dresden. Kurt Schlegel, Alfred Stöck, beide Handlungsgehilfen, Reichendach Emil Lorenz, Rfm., Berlin.

Wettervorhersage für den 22. August 1916.

Keine wesentliche Änderung.

### Neueste Nachrichten.

— Berlin, 21. August. Der Sonderberichterstatter der „Post. Ztg.“ meldet von der griechischen Grenze unter dem 19.: läßt sich auch über den operativen Zweck des bulgarischen Vormarsches in Nordostgriechenland vorläufig ebensowenig sagen, wie über das vorläufige Ziel, so mag doch darauf hingewiesen sein, daß von feindlicher Seite bereits wiederholt das Erstarken geäußert wurde, daß man nicht eher begonnen habe. Aus Rücksicht auf Griechenland wurde der zwingenden Notwendigkeit erst nachgegeben, als gegenüber den feindlichen Maßnahmen ein Gegenstoß unbedingt erforderlich wurde. Ich hatte Gelegenheit, bald nach den bulgarischen Truppen eine griechische Grenzstation zu besuchen und stellte fest, daß die griechische Flagge noch auf den Gebäuden belassen war. Auch bewegten sich die dort von dem bulgarischen Vormarsch überraschten griechischen Stationsabteilungen völlig ungehindert. Während meines Aufenthaltes meldeten sich bereits die ersten feindlichen Flieger und wurden aus den alten verlassenen Stellungen der

Griechen heraus von den Bulgaren lebhaft beschossen. Das regelmäßige Ziel der Fliegerangriffe war eine von den Bulgaren erbaute Pontonbrücke. Die griechischen Offiziere waren resigniert. Sie sagten, daß sie den Einmarsch der Bulgaren seit Monaten erwartet hätten. Vor der Uebermacht sei jeder Widerstand vergeblich gewesen. Die Bulgaren werden, sagte einer der Offiziere, jetzt Gelegenheit haben, uns zu zeigen, daß sie nicht die Barbaren sind, für die man sie uns geschildert hat. Ueberall in den besetzten Ortschaften herrscht Hungersnot, die nach Möglichkeit sofort behoben werden wird.

— Berlin, 21. August. Man schreibt der „Tägl. Rundschau“: Zur besseren Ausnutzung der Kupferbergwerke in Serbien, deren Betrieb die deutsche Regierung übernommen hat, wurden zahlreiche Beamte und Arbeiter nach Serbien berufen, deren Fachkenntnisse die Förderung stark steigern dürfte.

— Bern, 21. August. „Petit Parisien“ entschuldigt die Langsamkeit der Somme-Offensive mit der Ueberlegenheit der deutschen Artillerie. Bei jedem Kampfe zeige sich dieselbe Erscheinung. Die letzte artilleristische Vorbereitung von französischer Seite erlaubte während der ersten Kampfhandlungen dem Soldaten, sich einer feindlichen Linie zu bemächtigen, aber am folgenden Tage antworteten die Deutschen mit einer schrecklichen Kanonade aus weitreichenden Geschützen, die dieselbe Artillerie zum Ziele nahm, die die Kämpfe so gut vorbereitet habe. So falle es den Franzosen schwer, dagegen anzukämpfen; daher der Aufenthalt und die Notwendigkeit zu gewissen Bewegungen bei der französischen Artillerie. Aber man täte unrecht, sich über die Lage zu beunruhigen, da der französische Generalstab sie seit langem kenne.

— Stockholm, 21. August. Von durchaus zuverlässiger Seite werden die Verlustziffern der russischen Garde in den Kämpfen bei Stanislaw übermittelte, wo infolge der erzwungenen, sinnlosen Sturmangriffe die Bestände der in Petersburg stehenden Garderegimenter derart beginnend wurden, daß sie geradezu aus den Kämpfen ausscheiden mußten. Die Verlustziffern sind nach amtlichen russischen Berichten folgende: Leibgarde Semenow'sches Regiment 43 Offiziere, 3781 Mann, Leibgarde-Dragoon-Regiment 31 Offiziere, 1659 Mann, Leibgarde Moskauer Regiment 56 Offiziere, 3078 Mann, Leibgarde Pawlow'sches Regiment 61 Offiziere, 3157 Mann, Leibgarde Finnlandsches Regiment 48 Offiziere, 2681 Mann. Ein in den Blättern abgedruckter Kommentar zu den Kriegsoperationen sagt für August a. S. große Operationen voraus, weil sich die russischen Armeen zu neuen großen Anstrengungen aufraffen würden. Die Lage an der Kaukasusfront wird in den Blättern durchgehend als ernst bezeichnet.

Sernspr. Nr. 110.      Druck und Verlag des      Tel.-Adr.: Amtsblatt.

\*      \*      \*

**Buch- und Anzeigen-Druckerei**

**Emil Hannebohn**

**Eibenstock, Breitestraße 8.**

Lieferung aller Drudarbeiten in Schwarz- und Bunt-  
druck bei sauberster Ausführung zu soliden Preisen.

\*      \*      \*

Alle Art Formulare, Jahres- u. Rechenschaftsberichte, Preislisten, Tabellen, Satzungen, Verzeichnisse, Rundschreiben, Besuchsankündigungen, Rechnungen, Mitteilungs- gen, Lieferscheine, Quittungen, Wechselsformulare, Adress-, Besuchs- und Einladungskarten, Wein- und Speisekarten usw.

Verlobungs- und Hochzeitskarten und -Briefe, Hochzeits- und sonstige Fest- Zeitungen, Todesanzeigen mit Trauerrand, Dankbriefe, Vortragsordnungen, Tafellieder, Textbücher, Briefhüllen, Briefköpfe, Mitglieder- verzeichnisse, Mitglieds- karten, Postkarten, Paket- u. Aufklebeadressen, Plakate usw.

**10 Mark Belohnung.**  
Auf dem Wege von Eibenstock über den Walschhof nach dem neuen Wiesenhaus ist gold. Uhrkette u. Uhring verloren worden. Um Abgabe **Rudenhammerstr. 12**, Erdgesch., wird gebeten.

**Verlustliste Nr. 319**  
der Königl. Sächs. Armee ist eingegangen und kann in der Geschäftsst. dts. Bl. eingesehen werden.

Am 12. August verschied  
**Herr Heinrich Queck.**  
Der Verstorbene hat fast während seiner ganzen Lebenszeit uns treu gedient. Es drängt uns, ihm für seinen rechtschaffenen Sinn und seine treue Anhänglichkeit ein „Gute Nacht“ in die stille Gruft nachzurufen. Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.  
**Eibenstock, Dresden.**  
Familien **Waltzer, Zühlmann-Rodtbrod,**  
Apotheker **Fischer.**

Reine  
**Kunstseiden-Abfälle,**  
sowie Schnittseide (schwarz und farbig) **kaufe per Kilo M. 6.00 bis M. 8.00** jeden Posten per sof. Kasse. Offerten an  
**Adolf Steiner,**  
Annaberg i. G., Telefon Nr. 46.  
**Ausfuhrzettel**  
sind zu haben in der Buchdruckerei von **Emil Hannebohn.**

**Eine Schiffchen- u. eine Handmaschine**  
mit **Fädelmaschine** sind billig zu verkaufen. Näheres bei **Frau Schubert, Karlsbadstr. 29.**  
**Für Wirte!**  
**Bierpreisplakate**  
sind zu haben in der Buchdruckerei von **Emil Hannebohn.**